

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 326

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 6. November.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Gereingasse Nr. 12.

1886.

Ein Nachwort.

Die bellagenswürdigen Ausschreitungen, deren Schauplatz unsere Stadt bei Gelegenheit der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmales im vergangenen Sommer gewesen ist, haben vor einigen Tagen abermals ein Nachspiel gefunden in der beim hiesigen Landesgerichte abgeführten Appellverhandlung, die mit der Verurtheilung der Angeklagten endete und worüber wir an anderer Stelle kurz berichten. Nach dem Ergebnisse dieser Verhandlung ist nun noch bezüglich eines zweiten Mitgliedes der derzeitigen Gemeindevertretung, und zwar eines solchen, welches innerhalb derselben eine führende Stellung einnimmt, durch richterlichen Spruch constatirt worden, daß es an den damaligen Ereignissen theilhaftig war. Der Fall einer Verurtheilung von activen und gewesenen Mitgliedern des Gemeinderathes einer Landeshauptstadt aus einem Anlasse wie dem vorliegenden ist ein so außergewöhnlicher und er wirkt auf unsere Zustände ein so grelles Licht, daß derselbe füglich als ein locales Ereigniß von besonderer Bedeutung, freilich leider zugleich auch von höchst trauriger und unerfreulicher Art, bezeichnet werden muß, das naturgemäß die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich zieht. Man vergegenwärtige sich nur einmal den Hergang der Dinge. In der Landeshauptstadt wird zu Ehren eines ihrer berühmtesten Söhne, eines der größten Dichter und

Patrioten Oesterreichs eine Feier veranstaltet; bei derselben werden von einer durch eine fanatische Presse und gewissenlose Agitatoren aufgeregten Menge die bedauerlichsten Excesse begangen und hinterher werden Mitglieder des Gemeinderathes als an diesen Vorkommnissen theilhaftig eruiert und verurtheilt. Es kann wohl kaum einen peinlicheren Eindruck geben als den, welchen die Constatirung einer solchen Thatsache hervorrufen muß. Man sollte doch denken, daß ohne jede Rücksicht auf Parteistellung und politische Anschauung jedes Mitglied des Gemeinderathes Ereignissen gegenüber wie den hier in Frage stehenden es als seine selbstverständlichste Pflicht betrachten würde, seinen ganzen Einfluß zu deren Hintanhaltung und Einschränkung aufzubieten, zum Allermindesten aber ihnen vollkommen ferne zu bleiben, bei uns aber mußten wir überraschender und, man darf wohl sagen, beschämender Weise es erleben, daß Angehörige des Stadtrathes ihrer einfachsten, dringendsten Aufgabe nicht nur vollständig uneingedenk waren, sondern diese in trauriger Verblendung geradezu in ihr Gegentheil verkehrten. Wie muß doch der Geist und die Gesinnung innerhalb einer Gemeindevertretung beschaffen sein, daß in derselben Männer Platz finden und Einfluß ausüben, die einer Haltung fähig sind, wie diese durch die stattgehabten Verurtheilungen festgestellt wurde! In der That, und das ist eine weitere, sehr ernste Seite der Sache, bringen die erfolgten Richtersprüche nicht

bloß die verurtheilten, sondern mindestens mittelbar und zum Theile auch die übrigen Mitglieder des Gemeinderathes in eine nichts weniger als beneidenswerthe Position.

Der Laibacher Gemeinderath hat bekanntlich seinerzeit beschlossen, dem Reichsrathsabgeordneten Dr. Menger, welcher in seinen Interpellationen an die Regierung die eigenthümliche Art der Theilnahme einzelner Gemeindeväter an der Auerpergerfeier besprach, eine scharf gehaltene Erwiderung zuzusenden, aus welcher dieser Abgeordnete zu entnehmen in die Lage kommen sollte, daß gebildete Leute von solcher Qualität, wie sie im Laibacher Gemeinderathe vertreten ist, über den Vorwurf, bei Straßenercessen eine zweideutige Rolle zu spielen, erhaben sind. Der Bürgermeister, gefügig wie immer, ist auch diesem Auftrage seines Gemeinderathes lobesam nachgekommen und hat, wie wir vernehmen, dem Abg. Menger einen zwar in deutscher Sprache, jedoch in slovenischer Manier geschriebenen Brief des von dem Gemeinderathe gewünschten unangenehmen Inhaltes zukommen lassen, welchen der Adressat wohl wahrscheinlich mit gebührendem Respekte seinem Papierkorbe einverleibt haben dürfte. Wie unvorsichtig! Die jüngst beendete gerichtliche Affaire hätte ihm den besten Anlaß gegeben, diesen Brief, wie er es verdiente, zu beantworten. Dr. Menger wurde ja doch von Herrn Grasselli darum abgekanzelt, weil er sich vermessen hatte, zu consta-

Feuilleton.

Der Schlag Schatten.

Ein Wiener Gesellschaftsbild von Ludwig Hevesi.

„Sogar der Schlag Schatten ist vorhanden.“

Diese räthselhaften Worte standen in Rauenberg's eigener, schwer leserlicher Handschrift unter dem schwarz und rothgedruckten Texte der goldgeränderten Einladungskarte. Was sie bedeuten sollten, wußte ich einstweilen nicht, aber als ich am abendlichen Abend seinen mittleren Salon betrat, den orientalisches-pariserisches, da begann ich etwas zu ahnen. Es waren in diesem merkwürdigen Junggesellenheim, wie gewöhnlich bei diesen kleinen Soupers, mehrere junge Ehepaare und flotte Junggesellen vereinigt, darunter einige berühmte Namen des Wissens und Könnens, aber sämmtlich gute, alte Bekannte. Nur eine Erscheinung war mir fremd und einigen Anderen auch. Auf einer Causeuse, welche ganz unter einem riesigen Königstigerfell verschwand, so daß dieses furchtbare Thier lebendig durch den Salon zu schreiten schien, saß oder lag ein verblüffendes Frauenbild, ganz wie die von Dannecker verlassene Ariadne auf ihrem marmelsteinernen Tigerthier. Sie hatte den rechten Arm, der fast bis an die Achsel in einem schwarzen Handschuh stak, auf den gewaltigen Kopf des Thieres gestützt und ihr

eigenes Haupt ruhte nachlässig in dieser Hand. Ein seltsamer Frauenkopf, die Haut gelb wie altes Elfenbein, die großen Augen schwarz wie das unbändig krause Haar, dessen Schlangengeringel über eine Wachsbüste von einem gewissen matten Schwung niederrollte. Den schwarzen, scharfgezogenen Brauen entsprachen zwei dunkle Halbkreis Schatten unter den Augen, so daß diese wie in Parenthese erschienen. Einiges an alledem war jedenfalls Kunstzeugniß, wie auch ein Hauch von Rosenroth auf ihren Wangen, so leicht, daß er von dem durchschimmernden Gelb der Haut einen Stich in's Orange annahm. Sie trug ein schwarzes Surahkleid, auf Brust und Rücken tief ein coeur ausgeschnitten und an Busen, Gürtel, Achseln, Schoß und Schleppe mit großen gelben Rosen aus Seide geschmückt. Die überlange Schleppe strömte in wirren Wogen über den Rücken des Königstigers nieder und verlor sich weiterhin auf den blumigen Wiesen der mehrfach übereinandergeschobenen, persischen, indischen und arabischen Teppiche. Ihr linker Arm lag entblößt in ihrem Schooße und schien sich von dem schwarzen Meere dieser Toilette willenlos schaukeln zu lassen.

Gleich mein erster Blick galt dieser exotischen Erscheinung. Wer ist sie? fragte ich mich. Die Göttin des gelben Fiebers, oder die Königin der Nacht aus der Großen Oper von Paramaribo? Eine Prinzessin aus zweitausend und zwei Nächten oder

die Kurfürstin der weißen Mohren in Mittelafrica? Rauenberg kam mir jedoch gleich entgegen und sprudelte in seiner hurtigen Weise hervor:

„So, lieber Doctor; vor zwei Jahren, am 17. Januar 1884 bellagten Sie sich, es gehe bei mir immer zu lustig her, es fehle an dem nöthigen Schlag Schatten. Als musterhafter Wirth suchte ich alle Wünsche meiner Gäste zu befriedigen. Der Schlag Schatten unserer heutigen Lustigkeit heißt Sennora Clemencia Barbo y Ponce, Witwe des unglücklichen Präsidenten von Ecuador, General Don José Barbo y Ponce.“

Ich hatte von der seltsamen Frau gehört, die schon seit Jahren geheimnißvolle Schritte bei der europäischen Diplomatie that und über ebenso geheimnißvolle Hilfsquellen verfügte. Rauenberg stellte mich ihr vor. Ich verneigte mich und sagte galant: „Madame, Europa ritt auf einem Stiere, Südamerika reitet auf einem Tiger.“ Einen Augenblick sah ich ihre beiden Augen starr auf mich gerichtet, wie die Mündungen zweier scharf geladenen Escopetas, dann bot sie mir eine gelbseidene Düte mit Schokoladebonbons und sagte:

„Nehmen Sie eine langue de chat. Diese Warschauer Schokolade von Lourse protegire ich jetzt. Sie ist wahrhaft die beste; Paris ist nicht mehr zu essen, die Schweiz unverdaulich.“ Und als ich eines der goldbespritzten Plättchen verspeist hatte, sagte

tiren, daß bei den Excessen anlässlich der Anastasius Grün-Feier auch Gemeinderäthe der Landeshauptstadt Laibach eine Rolle spielten. Und was hat das Strafgericht an den Tag gebracht? Daß zwei active Gemeindeväter und ein gewesener Gemeinderath bei diesem Anlasse sich in einer Weise benahmen, welche dieselben in Conflict mit dem Strafgesetze brachte. Abgeordneter Menger ist glänzend gerechtfertigt, allein daß es strafgerichtliche Urtheile waren, die ihm diese Satisfaction verschafften, ist unendlich traurig für das Ansehen der Landeshauptstadt, deren Geschicke solchen Händen anvertraut sind. So steril auch das Wirken des slovenischen Gemeinderathes ist, man hätte ihm seine Thatenlosigkeit und Unfähigkeit auf dem Gebiete der normalen Gemeindeverwaltung verzeihen oder selbe doch mit Rücksicht auf seine Zusammensetzung erklärlich finden können, daß derselbe aber bei der ersten wichtigen Gelegenheit, bei welcher ein tactvolles vernünftiges Verhalten so leicht gewesen wäre und allgemeine Anerkennung gefunden hätte, seiner politischen Leidenschaft die Zügel schießen ließ und daß bei diesem Anlasse sogar einzelne Mitglieder dieser illustren Körperschaft in einer Weise in Action traten, daß sie hiefür strafgerichtlich zur Verantwortung gezogen werden mußten, — das berechtigt die öffentliche Meinung, es auszusprechen, daß ein solches Regime den städtischen Interessen und dem guten Namen der Landeshauptstadt nur im höchsten Grade abträglich sein kann.

Aber auch noch in anderer Richtung dünkt uns der Gemeinderath an den stattgehabten Verurtheilungen in hohem Grade interessirt. Wir wissen allerdings nicht, wie die Betroffenen selbst darüber denken, allein nach unserer Meinung müßten sich dieselben doch die Frage vorlegen, ob es angemessen sei, nach allem Vorgefallenen — wobei es hauptsächlich auf den Anlaß und die Umstände ankommt, auf die hin die richterlichen Sprüche erfolgten — die Mandate einfach zu behalten und nichts dergleichen zu thun, und ob es der ganzen Situation nicht besser entsprechen würde, die Gemeinderathsstellen definitiv niederzulegen oder doch zum Wenigsten an das Urtheil der Wählerschaft zu appelliren. Sollten derartige Schritte seitens der zunächst Betheiligten nicht geschehen, dann sind wir der weiteren Ansicht, daß sich deren Collegen im Gemeinde-

rathe: „Buen provecho!“ (wohl bekomms!) und griff nach einem Krystallgläschen mit Cognac, das sie kurz vorher verlangt hatte.

„Sie spricht nie von Anderem, als von Essen oder Trinken“, flüsterte hinter mir unsere ätherische Sopranistin Fräulein Lilla Wandt dem Hausherrn zu, worauf dieser sie in Schutz nahm:

„Nein, sehen Sie, die Generalin hat Trauriges erlebt, sie hat einen Schlagschatten in ihrem Leben, den kein Sonnenstrahl auflösen wird.“

„Einen Schlagschatten, wie so?“ zirpte die Künstlerin.

„Ich weiß es nicht. Ich glaube, kein Mensch weiß es. Daß der General Parbo y Ponce von den Aufständischen vor fünf Jahren in San Christobal erschossen wurde, ist Alles, was man weiß, aber es scheint noch etwas Besonderes damit verknüpft zu sein.“

„Ich werde sie befragen,“ sagte Fräulein Lilla so vorlaut, wie nur sie zu sein verstand.

„Wird Ihnen nichts nützen. Sie wird die Geschichte vielleicht bereitwillig zu erzählen beginnen und dann irgendwo stecken bleiben. Es geht ihr immer so. Sie läßt sich durch Alles ablenken und hat die tausendmal begonnene Geschichte noch nie zu Ende erzählt.“

Ich betrachtete die Generalin mit jenem Mitleid, das man dem Unglück schuldet. Sie hatte soeben die letzten Tropfen des Glases in ihre bloße linke Hand gegossen und darin verrieten, jetzt zog

rathe der Erwägung nicht entziehen könnten, ob es nicht ihres Amtes sei, die gewordene Sachlage zu prüfen und die nöthigen Consequenzen zu ziehen. Wir wissen sehr wohl, daß der Punkt, den wir hier berührt haben, lediglich eine Frage des politischen Tactes und der Empfindlichkeit für die Vorkommnisse des öffentlichen Lebens betrifft, und wir geben uns keiner Illusion hin, daß sich unsere slovenischen Stadtväter in dieser Beziehung von jeder Subtilität gründlich ferne halten werden, ja wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß sowohl die unmittelbar in Betracht kommenden Gemeinderäthe, wie deren Genossen den ganzen hier in Erörterung stehenden Hergang vollkommen ignoriren und ganz gemüthlich und gemeinsam weiter im Rathssaale sitzen werden, als ob nichts Außergewöhnliches vorgefallen wäre, sich nichts ereignet hätte, was nach der Meinung jedes halbwegs Unbefangenen, jedes in öffentlichen Dingen einer nur etwas rigoroseren Auffassung Huldgebenden mit der Stellung und den Aufgaben eines Stadtvertreters durchaus unvereinbar erscheint. Sollte es anders kommen, so werden wir in solchem Falle besonders gerne bereit sein, unseren Irrthum einzugestehen, unter allen Umständen aber hegen wir die Ueberzeugung, daß die Anschauungen, denen wir hier Ausdruck gegeben haben, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung und ohne Unterschied der politischen Parteilassung überall dort getheilt werden, wo man sich das richtige Verständniß für die Stellung, die Haltung und die Aufgaben eines Vertreters der Stadt zu bewahren gewußt hat.

Aus dem Reichsrathe.

In der am 28. v. M. abgehaltenen Herrnhaus-sitzung brachte Ritt. von Schmerling, Präsident des Obersten Gerichtshofes, folgenden hochbedeutenden Antrag betreffs der jüngsten Praxaf-schen Sprachverordnung ein: „In Erwägung, daß die Sprache des inneren Dienstes bei den Gerichts- und politischen Behörden die deutsche ist, in Erwägung, daß an diesem Grundsatz im Interesse des Staates und der Einheitlichkeit der Verwaltung festgehalten werden muß, in Erwägung, daß die Verordnung des Justizministeriums vom 23. September mit diesen Grundsätzen im Wider-

sie den Duft ihrer Handfläche mit geblähten Nasenflügeln ein und rief: „Qué, qué! (na na!) das scheint Revidre zu sein; etwas zu mild, kann seine dreißig Jahre haben.“

„Sehr richtig“, bekräftigte Rauenberg.

„Martell 1850 ist mir lieber“, fuhr sie fort,

„Revidre ist für Frauen, für Pariserinnen.“

Der Vicomte Roger de Bronze, von der französischen Botschaft, der eine eigene Kunst besaß, in zustimmendem Tone zu protestiren, wandte beifällig ein: „O Madame, kosten Sie doch einmal goutte d'or, es gibt nichts Besseres.“

„Caramba!“ rief sie, „als ob ich goutte d'or nicht könnte! — Bon Cavillon in Bordeaux. Querido amigo (lieber Freund), viel zu aromatisch. Ist kein Cognac, sondern Parfüm.“ Sie griff nach der Flasche Martell, die auf dem Malachittischen neben ihr stand, und roch an deren Mündung, erst mit der rechten Nüster, dann mit der linken. „Ah!“

„Schon leer“, flüsterte der Vicomte erstaunt dem Hausherrn zu.

„Wird nicht ganz voll gewesen sein, entschuldigte dieser.“

„O, sie ist durchaus nicht leer“, sagte unser vortrefflicher Freund, Herr von Pappe, der häufig so boshaft oder . . . einfach war, heimlich Geflüsteretes womöglich laut zu wiederholen. „Keine Spur von leer. Ich wette, daß noch fünfzig Tropfen drin sind.“

spruche steht, in Erwägung, daß diese Verordnung überdies mit den wiederholten Versicherungen des Ministerpräsidenten nicht im Einklange steht, in Erwägung, daß diese Verordnung mit mehreren Bestimmungen des kaiserlichen Patentes vom 3. Mai 1853 nicht vereinbar erscheint, in Erwägung, daß aus dieser Verordnung erhebliche Nachteile für die Rechtspflege entstehen können und daß durch dieselbe die Verwendbarkeit eines großen Theiles des Richterstandes eingeschränkt wird, in Erwägung endlich, daß diese Verordnung auch in staatsrechtlicher und politischer Beziehung zu ernstlichen Bedenken Anlaß gibt, wolle das Haus beschließen: es werde eine Commission von neun Mitgliedern aus dem Hause gewählt, um die Verordnung des Justizministeriums vom 23. September 1886 sowohl nach ihrer rechtlichen Seite als auch in Hinsicht ihrer politischen Tragweite zu prüfen und dem Hause darüber Anträge zu stellen.“ Dieser Antrag ist außer von Herrn v. Schmerling noch von 25 anderen Mitgliedern des Herrenhauses unterzeichnet, worunter sich die hervorragendsten Vertreter der Aristokratie, der Justiz und des Militärs befinden.

Das Abgeordnetenhause nahm als einziges Ergebnis der bisherigen Berathungen über die Ausgleichsvorlagen das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn in zweiter und dritter Lesung an.

Der Reichsrath wurde vertagt und wird erst am 22. Jänner 1887 wieder zusammentreten.

Politische Wochenübersicht.

Die österreichische Reichsraths-Majorität erfährt im „Pester Lloyd“, dem maßgebendsten ungarischen Blatte, eine sehr abfällige Kritik. In erster Linie gemahne die Haltung der Czechen in den auswärtigen Fragen an Landespreisgebung und zeige, daß die Czechen als Regierungspartei weit gefährlicher seien als in der Opposition. Was die Polen anbelangt, so untergraben deren Vorschläge in der Bankfrage die wirthschaftliche Solidarität beider Staaten. Die deutsche Opposition dagegen behandle alle Fragen loyal und vom Standpunkte der Interessengemeinsamkeit beider Reichshälften. „Die Ausgleichs-Campagne“ — bemerkt der „Lloyd“ am

„Cincuenta gotas!“ rief Sennora Clemencia ungläubig und schüttelte die Flasche, welche alsbald von Hand zu Hand ging und allgemein den gleichen Unglauben hervorrief. „Ich halte die Wette, Sennor; cuanto va?“ (Um wie viel geht's?)

„Um gar nichts,“ lachte er, „sagen wir zehn Gulden und setzen wir das Geld gleich ein, hier ist ein gutes Plätzchen dazu.“ Er nahm eine blaue Banknote aus seiner Brieftasche und steckte sie in den offenen Rachen des Tigers, unter dessen blutrothe Zunge.

„Yo . . .“, entgegnete die Sennora, „ich . . . habe nicht den Muth, dem Tiger in den Rachen zu greifen.“

„Gut, Madame“, lächelte Herr von Pappe überlegen, „mein Einsatz steht gleichwohl. Aber ich brauche zum Experiment eine Stricknadel und einen Strohhalme.“

„Sogleich,“ sagte der Kammerdiener und eilte ohne Auftrag hinaus, zur Wirthschafterin. Auf einer getriebenen Silbertasse aus dem 16. Jahrhundert brachte er die Stricknadel herbei, was aber den Strohhalme betraf, gestand er, daß um diese späte Nachtstunde . . . in Wien . . .

„Ich schicke sofort Jemanden zu mir,“ rief der Vicomte, „im Stall . . .“

„Inutil,“ unterbrach ihn die Sennora und langte mit einer epischen Handbewegung nach einer Wir-

Schlusse seines Artikels — „stellt das Fiasco der im Jahre 1879 begonnenen Versöhnungsbestrebungen außer jeden Zweifel.“

Die Delegationen sind am 4. d. M. in Budapest zusammengetreten. Officiöserseits wurde angekündigt, daß Graf Kalnoky in den beiderseitigen Ausschüssen erschöpfende Aufschlüsse über die auswärtige Lage im Allgemeinen und die bulgarische Frage insbesondere erteilen werde.

Gleichwie schon von mehreren anderen, wird auch vom niederösterreichischen Landtage gemeldet, daß er am 10. December zusammentreten werde.

Das Unterrichtsministerium erließ eine principielle Entscheidung: daß eine Gemeinde nicht verpflichtet werden kann, für Kinder, die das 14. Lebensjahr überschritten haben, die Unterrichtskosten zu bestreiten.

Am 31. v. M. fand in Tirnova die feierliche Eröffnung der großen Sobranje statt. Die von Stambulow, Karawelow und Mutkurov gezeichnete Ansprache lautet: „Nach der Abdankung des ersten Fürsten von Bulgarien, Prinzen Battenberg, übernahm die Regierung die Leitung der Angelegenheiten des Landes und richtete alle ihre Bemühungen auf die Erhaltung des Friedens, der Ruhe und der Sicherheit, sowie des Lebens, der Güter und der Ehre der bulgarischen Bürger, ihr Bestreben war endlich auch darauf gerichtet, das Vaterland der Krise zu entreißen, in welche der Staatsstreich vom 21. August es gestürzt hatte. Die Regierung erachtete es als ihre wichtigste Aufgabe, die große Nationalversammlung zum Zwecke der Wahl eines Fürsten auf den vacanten Thron einzuberufen. Trotz der dem provisorischen Regime, unter welchem wir uns befinden, eigenthümlichen Schwierigkeiten wurden die Wahlen ohne ernste Zwischenfälle vollzogen, und die Regierung sieht heute mit Vergnügen die Vertreter des bulgarischen Volkes in der alten Hauptstadt des bulgarischen Königreiches versammelt und ist der vollen Ueberzeugung, daß Sie einen Fürsten wählen werden, der sein Leben der Wahrung der Interessen des Vaterlandes weihen und die Nation auf den Weg des Fortschrittes, der Größe, des Ruhmes und ihrer historischen Geschiede führen wird. Wir erklären die große Nationalversammlung für eröffnet und flehen den Segen Gottes auf ihre

ginia-Cigarre, die sie vorhin weggelegt hatte, und die ja einen Strohalm enthielt.

„Das Ei des Columbus!“ rief ein Herr beifällig.

„Qué dice?“ (was sagt er?) fragte sie.

„El huevo de Colon,“ erläuterte ihr der Hausherr.

Sie zuckte die Achseln: „Colon? Kenne nicht. Ist er hier?“ Und sie schälte sorgsam den Strohalm aus der Cigarre, dann reichte sie ihn mit einer majestätischen Geberde Herrn von Pappe.

„Wie heißt ‚ich danke‘ auf spanisch?“ fragte dieser.

„Gracias,“ entgegnete sie.

„Also dann gracias, Madame,“ und er ging an die Arbeit. „Sehen Sie, nun durchbohre ich diesen Kork mit dieser Stricknadel.“

„Bueno.“

„Und nun ziehe ich die Nadel heraus und stecke durch die Lücke diesen Strohalm.“

„Bueno.“

„Und nun verschließe ich die Flasche mit diesem Kork und lehre sie sachte um.“

„Bonisimo!“

„Und nun zählen wir, wie viel Tropfen herausfließen. Der Vortheil ist nämlich, daß die Tropfen durch den Strohalm viel kleiner werden. . . Bah, alter Garnisonsspaß. . . Mit einem einfachen Streifen Papier im Halse der Flasche geht's übrigens auch, wenn man's geschickt anfängt.“

Arbeiten herab. Es lebe das unabhängige und freie Bulgarien!“

Der russische General Kaulbars richtete an die bulgarische Regierung ein angebliches Ultimatum, in welchem er erklärt, daß Rußland das Vorgehen der Bulgaren gegen die russischen Unterthanen und gegen die in Opposition befindlichen Bulgaren nicht dulden könne und vor dem Ablaufe von drei Tagen eine befriedigende Antwort verlange, widrigenfalls er mit dem Personal der russischen Agentie von Sofia abreisen und der bulgarischen Regierung die Verantwortlichkeit für die Consequenzen überlassen würde. — Die Regierung antwortete sofort, daß sie an sämtliche Präfecten ein Rundschreiben gerichtet habe, um denselben zu empfehlen, daß sie strenge über die Sicherheit der russischen Unterthanen wachen sollen. Gleichzeitig bat die Regierung den General Kaulbars, ihr Name und Wohnort der belästigten russischen Unterthanen anzuzeigen, damit sie die Schuldigen bestrafe. Kaulbars protestirte ferner gegen die neuerliche Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia.

General Kaulbars ließ unter die armen Classen Sofia's Geld vertheilen und sie zur Proclamirung des Kaisers Alexander III. zum Protector von Bulgarien bereden.

Der Krakauer „Czas“ erhielt Nachricht über große russische Militärtransporte nach der Südwestgrenze.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist zu längerem Aufenthalte nach Schloß Gödöllö abgereist. — Erzherzogin Marie Valerie hat sich auf unbestimmte Zeit mit kleinem Gefolge nochmals nach Ischl begeben. — Wir entnehmen dem „Illustrirten Oesterr.-Ungar. Patent-Blatt“, daß Erzherzog Karl Salvator durch seinen Bevollmächtigten, Patentanwalt H. Palm in Wien, unterm 19. October neuerdings ein Patent auf „Neuartiges Repetirgewehr“ anmelden ließ.

Der Verwaltungs-Gerichtshof entschied anlässlich der Beschwerde eines Görzer Bürgers gegen den dortigen Gemeindebeschluss: Jeder Gemeinde-Steuerzahler ist berechtigt, gegen die finanzielle Belastung der Gemeinde durch einen impli-

Und Alles begann zu zählen, am eifrigsten Sennora Clemencia. Sie rief immer mit lauter Stimme die Dekaden, während sie die übrigen Zahlen nur leise vor sich hin murmelte:

„Zehn . . . zwanzig . . . dreißig . . . por Dios, wie viel Tropfen! . . . fünfunddreißig . . . vierzig, . . . nein, noch nicht.“ Sie setzte erregt beide Füße auf den Teppich; die plastische Stellung auf dem Tigerrücken war vorderhand verdorben.

Und noch immer hatte der Strohalm nicht seinen letzten Tropfen hergegeben. Er tropfte allerdings seit einer Viertelstunde schon sehr langsam. Sennora Clemencia bekreuzte sich einmal über's andere und schien ihre schwarzen Medusenlocken mit zuckenden Fingern unter dem Rinne zusammenbinden zu wollen, wie eine Spitzenbarbe. Da hielt es der Hausherr für angemessen, einzuschreiten. Er gab dem Kammerdiener ein Zeichen, das dieser weitergab und dann mit lauter Stimme rief:

„Gnädiger Herr, die Suppe ist aufgetragen!“

„Vive Dios! es war Zeit,“ stieß Sennora Clemencia halblaut hervor und ergriff hastig den Arm des Hausherrn. Ihre schwarze Schleppe überstürzte sich wie Meeresbrandung und zerklühte dann in unzählige Falbeln und Faden, deren Gewoge die dicken, gelben Rosen wie Flaumfedern hin und her schleuderte. Im Vorbeigehen hatte sie noch eine rasche, heimliche Bewegung der Hand . . . nach dem Maule des Königstigers, einen kühnen Griff unter

cirenden Gemeindebeschluss an den Landesaussschuß zu recurriren.

Wieder einmal eine Kugelbadscene! Vor Kurzem überfiel eine Schaar Czechen im Dorfe Prschehorsch nächst Pilsen die im deutschen Wirthshause versammelten Schulvereinsmitglieder und eröffnete ein förmliches Steinbombardement gegen sie, wobei mehrere erheblich verwundet wurden.

Vor einigen Tagen wurde in Maria-Theresiopel die Wohnung des dortigen Grundbesizers Adolf Geiger durch unbekannte Thäter erbrochen und wurden aus einer Wertheim'schen Cassé 250.000 fl. in Baarem und eine Anzahl von Werthpapieren gestohlen. Für das Zustandbringen des Thäters ist ein Preis von 5000 fl. ausgesetzt.

In voriger Woche sind aus dem Sannthale mehrere Waggons schönes Tafelobst nach Bombay in Indien verfrachtet worden.

Vom 2. auf den 3. d. M. sind in Budapest 4 Cholera-Erkrankungs- und 4 Todes-, in Triest vom 29. October bis 2. November 5 Erkrankungen- und 3 Todesfälle vorgekommen. Seit 3. d. M. hat sich die Situation in Triest so gebessert, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

In den Weingebirgen nächst Dedenburg in Ungarn ist die Reblaus aufgetreten.

Die preussische Regierung hat bisher 45.000 Joch in polnischen Händen befindlich gewesenen Grundcomplex in Posen um den Preis von 6 Millionen Mark zu Colonisationszwecken angekauft.

Am 31. v. M. wurde in Charleroi (Belgien) eine große Arbeiter-Demonstration, an der 50.000 Personen theilnahmen, in Scene gesetzt, welche das allgemeine Stimmrecht verlangten.

In der Umgebung von Salonichi treibe eine aus 100 Köpfen bestehende Räuberbandt ihr Unwesen.

Die russische Regierung beabsichtigt die Einführung des Tabakmonopols.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat zur Wiederherstellung der durch Hochwasser am 23. und 24. September l. J. zer-

brochenen blutrothe Zunge. Offenbar hatte sie mittlerweile den Muth dazu gefunden.

Man begab sich durch eine Thüre, welche hüben und drüben durch eine Portiére aus je drei indischen Teppichen, in der Mitte aber durch einen breitharten indischen Vorhangteppich befestigt war, in die Bibliothek und von hier durch eine seltsam verschörkelte schmiedeeiserne Pforte, deren beide Flügel offen standen, in den Speisesaal. Einen Augenblick war der Durchgang gesperrt, denn Sennora Clemencia blieb mit ihren rauschenden Gewändern rechts und links an den eisernen Blumenranken hängen und zog dadurch beide Flügel hinter sich zu. Nur das behende Hinzuspringen des Vicomte Roger de Bronze und des Herrn von Pappe befreite sie aus der prächtigen Klemme.

„Gracias,“ sagte sie ihren Rettern, „ich will dafür zwischen Ihnen Weiden sitzen.“ Sie bedachte nicht, daß sie durch diese eigenmächtige Maßregel die ganze wohlwogene Sitzordnung über den Hausen warf.

Der Anblick der Tafel war . . . nun, er war eben Rauenbergerisch. Das Licht des Barbedienne'schen Kronleuchters zerstob in den facettirten englischen Krystallgläsern zu zahllosen bunten Flammen, zu pulverisirtem Regenbogen, wie der bekannte Aesthetiker Dr. Hans Justen-Lennox sich auszubücken wagte.

(Fortsetzung folgt.)

störten Gemeindebrücke in Pölland, sowie der in der Ortsgemeinde Trata zerstörten kleineren Brücken, endlich zur Reconstruction der beschädigten Gemeindestraße bei Zábja Was eine Unterstützung von eintausend Gulden aus seinen Privatmitteln bewilligt.

— (Personal-Nachrichten.) Herr Landesgerichtsrath Victor Suppantšitsch in Klagenfurt wurde zum Rathe des Grazer Oberlandesgerichtes ernannt. — Der aus den Concerten der philharmonischen Gesellschaft als vielversprechender Sänger bekannte Herr Franz Bogatschnil ist in die Operschule des Wiener Hofopertheaters aufgenommen worden.

— (Der Krainische Landtag) soll heuer, gleich den meisten übrigen, für den 10. December zur Session einberufen werden; unter Einem wird officiös verlautbart, daß eine Verlängerung der Landtagsverhandlungen in's neue Jahr hinein diesmal wegen der unausschiebbaren und wichtigen Arbeiten des Reichsrathes ausgeschlossen sei. Unter solchen Umständen dürfte die Landtagssession kaum länger als vierzehn Tage dauern, und um nur das Landesbudget und eine oder die andere bringende Vorlage zu erledigen, wird es nothwendig sein, gleich von Anfang an viel intensiver zu arbeiten, als dies unsere slovenische Landtagsmajorität in den vergangenen Jahren gewohnt war; auch der Landesausschuß wird sich beeilen müssen, damit seine Vorlagen gleich zu Beginn der Verhandlungen dem Landtage übermittelt werden können; in den letzten Sessionen pflegte auch in dieser Beziehung ein sehr gemächliches Tempo zu herrschen und die wichtigsten Vorlagen des Landesausschusses erschienen oft erst, wenn schon die halbe Session abgelaufen war.

— (Den originellsten Bertheidiger) hat der Finanzminister Herr von Dunajewski in dem hiesigen clerikalen „Slovenec“ gefunden. Nachdem es P. Klun schon einmal vorbehalten war, der besonderen Freude Ausdruck zu geben, mit der die Slovenen Steuern zu zahlen pflegen, mag es vielleicht weniger überraschend sein, daß das genannte Blatt an dem nächstjährigen großen Deficit, das nicht nur bei der Opposition, sondern auch unter den Anhängern der Regierung die unangenehmste Ueberraschung hervorgerufen hat, kaum etwas Besonderes auszusprechen findet; mehr als wunderbar aber ist das Argument, mit dem „Slov.“ wider die Gegner des Herrn v. Dunajewski zu Felde zieht: er hält ihnen nämlich vor, daß auch der Voranschlag der Stadt Wien pro 1887 mit einem großen Passivum abschließe, — ergo hat Niemand ein Recht, den Staatsvoranschlag und die Finanzgebahrung Herrn von Dunajewski's zu tabeln. Wir wollen nicht weiter davon reden, in wie irriger und tendenziöser Weise das Budget der Stadt Wien bei dem Anlasse herangezogen wird, aber es bleibt darum keine minder ingeniose Erfindung, die wenig erfreulichen Resultate der gegenwärtigen staatlichen Finanzverwaltung durch die Verweisung auf die Finanzlage der Stadt Wien retten zu wollen. Dieser neueste finanzpolitische Versuch schließt sich der Theorie P. Klun's von der freudigen Steuerzahlung würdig an.

— (Die Unzufriedenheit unter den herrschenden Parteien) mit dem eben zu Ende gegangenen Sessionsabschnitte des Abgeordnetenhauses scheint sich auch in hohem Grade auf die Slovenen zu erstrecken. Das leitende Blatt derselben veröffentlichte unlängst einen ihm aus Wien zukommenden Stimmungsbericht, worin die in den Reihen der Majorität herrschende Unbehaglichkeit und Unsicherheit zum unverhohlenen Ausdrucke kommt. Die Hauptursachen der wenig erfreulichen Zustände sollen darin liegen, daß die Rechte über die wenig feste Haltung der Regierung gegenüber den Ungarn etwas ungehalten sei, wie auch darin, daß es mit dem Einvernehmen unter den Fractionen der Rechten so schlecht bestellt ist; letzterer Uebelstand trat namentlich

zwischen dem polnischen und czechischen Club klar zu Tage. Die Polen wollen die czechischen Forderungen wegen des Banknotentextes nicht unterstützen und die czechischen Aristokraten bestärken sie noch darin; es bedurfte der ganzen Autorität Dr. Rieger's, daß der Czechenclub aus diesem Anlasse nicht in die Brüche ging. Daß auch der slovenische Abgeordnete Graf Hohenwart gegen die sprachliche Gleichberechtigung auf den Banknoten ist, kann nach den Vorgängen im Czechenclub kaum noch Wunder nehmen. „Auf solche Freunde und Vertreter können sich die Slovenen nicht verlassen.“ Was speciell die slovenischen Wünsche anbelangt, so haben dieselben im letzten Sessionsabschnitte einen „formellen“ Fortschritt gemacht. Herr Schulle hat im Einvernehmen mit den Abgeordneten Tonkli und Gregorec wieder einmal eine Art Memoire über die Forderungen der Slovenen in den verschiedenen Ländern ausgearbeitet, das dann von den übrigen slovenischen Abgeordneten und auch vom Hohenwartclub gutgeheißen und den Vorsitzenden behufs Uebermittlung an das Executivcomité übergeben wurde. Das Schicksal des Schulle'schen Referates, in dem angeblich nur die dringendsten und unausschieblichsten Desiderien der Slovenen Aufnahme fanden, welche die Regierung schon im nächsten Jahre zu erfüllen hätte, läßt sich vor der Hand nicht voraussehen. Sollte die Rechte sich ablehnend gegen diese bescheidenen slovenischen Forderungen verhalten, dann wird endlich der Moment gekommen sein, wo die „slovenische Delegation“ wird fragen müssen, was sie auf der Rechten zu thun hat. So ungefähr lauten die jüngsten slovenischen Stoßseufzer; wie man sieht, enthalten dieselben nicht allzuviel Neues. Daß unter den Parteien der Rechten keine Einigkeit herrscht, weil dieselben eben nur die Abneigung gegen das Deutschtum und den Liberalismus gemeinsam, sonst aber höchst verschiedene Wünsche haben, ist eine ebenso bekannte Sache als die in regelmäßigen Zwischenräumen auftretende Unzufriedenheit mit der Regierung, die eben trotz der weitestgehenden Connivenz und der bedencklichsten Zugeständnisse doch niemals im Stande sein wird, alle nationalen und clerikalen Forderungen zu befriedigen, das vermag eben keine österreichische Regierung. Das Alles hindert jedoch nicht, daß am „luogo di traffico“ auch künftig lebhaft weiter gehandelt und daß die Do ut des-Politik nach wie vor zum schweren Schaden der gesamtstaatlichen Interessen die politische Situation beherrschen wird. Auch das weitere Schicksal des neuesten slovenischen Wunschzettels wird auf alle Fälle ohne Folgen bleiben. Die slovenischen Abgeordneten haben schon wieder einmal große Worte gemacht, im Uebrigen werden sie sich mit den oft erprobten Hausmitteln, bei denen sich erfahrungsgemäß ganz gut auskommen läßt, zufriedenstellen und die Mitglieder der „slovenischen Delegation“ werden unter allen Umständen als stets getreue Regierungsmänner ruhig auf der Rechten sitzen bleiben. Diese immerwährenden slovenischen Memoiren mit den daran geknüpften blinden Drohungen, denen regelmäßig ein sehr lebhaftes Kleingeschäft folgt, wonach dann Alles beim Alten bleibt, fangen nach der Hand an etwas langweilig zu werden.

— („Der Müller und sein Kind“), welches Stück bekanntlich am 1. d. M. Nachmittags in deutscher und Abends in slovenischer Sprache zur Aufführung gelangte, hat dem „Slov. Nar.“ wieder einmal Anlaß zu den bei diesem Blatte so beliebten Entstellungen und Verdrehungen gegeben. Es soll nämlich eine ausdrückliche Bedingung sein, daß der deutsche Theaterdirector an den Tagen der slovenischen Vorstellungen nicht spielen darf und doch ist eine solche Unbill verübt worden. Mit der ihm stets so wohl anstehenden sittlichen Entrüstung ruft nun „Slov. Nar.“ aus: „Wenn Herr Deschmann, der Landesausschuß und einer der Matabore der Rems-

futars ist, so das Recht achtet, was können wir dann von anderen Leuten erwarten?“ In Wahrheit sollte aber die Frage lauten: „Wenn ein Blatt, das sich als das erste der Slovenen gerirt, sich solche Entstellungen erlaubt, was kann man dann von seinen Anhängern erwarten?“ Wie wir nämlich aus guter Quelle erfahren, hat weder Herr Deschmann als Theaterreferent, noch der Landesausschuß überhaupt die fragliche Aufführung von „Müller und sein Kind“ bewilligt, noch etwa gar dem dramatischen Vereine damit in die Quere fahren wollen, sondern die ganze Sache beruht lediglich auf einer gütlichen Abmachung zwischen dem genannten Vereine und dem Theaterdirector, der, nebenbei bemerkt, gegen diesen Verein ohnehin in jeder Beziehung höchst entgegenkommend sein soll. Zudem wußte „Slov. Nar.“ selbst zu melden, daß die slovenische Abendvorstellung so stark besucht war, daß Viele, ohne mehr ein Billet zu erhalten, von der Casse weg mußten. Welches Recht soll also hier verlegt werden, gar Niemand ist Unrecht geschehen und Ehren-Narob hat eben nur wieder eine Gelegenheit vom Zaune gebrochen, um seinem Grimme gegen Herrn Deschmann und das deutsche Theater Luft zu machen, und hat zu einem so löblichen Zwecke auch ein Bißchen Verdrehung und Entstellung nicht gescheut.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hat aus Anlaß der vor Kurzem stattgehabten Feier seines 25jährigen Bestandes (1861—1886) eine vom Herrn Regierungsrath Dr. Valenta verfaßte, seine bisherige Thätigkeit beleuchtende Festschrift der Deffentlichkeit übergeben. Aus derselben entnehmen wir, daß dieser Verein — anfänglich „Aerztlicher Leseverein“ — derzeit 9 Ehren-, 10 auswärtige und 84 wirkliche, in Krain domicilirende Mitglieder zählt. Die Vereinsbibliothek besitzt 1219 Werke in 1373 Bänden, das Vereinsmuseum 455 Spiritus- und Trockenpräparate und die Dr. Josef Löschner'sche Stiftung ein Stammvermögen von 5700 fl. Die erwähnte Festschrift enthält überdies eine vollständige Uebersicht der zahlreichen in den Vereinsversammlungen gehaltenen und vielfach auch durch Druck veröffentlichten Vorträge, einen Nachweis über die Cassegebahrung und schließlich den vollen Text der Vereinsstatuten.

— (Das Fest zu Gunsten des hiesigen Kindergartens), welches heute Abends in den oberen Localitäten des Casino's stattfindet, dürfte aller Voraussicht nach in jeder Richtung einen sehr gelungenen Verlauf nehmen. Die umfassenden Vorbereitungen wurden, Dank der unermüdblichen Thätigkeit der hiebei theilgenommenen Damen und Herren, in den letzten Tagen vollständig beendet und die Casinosäle bieten mit den für den heutigen Abend getroffenen Herrichtungen einen besonders eleganten und vortheilhaften Anblick dar; hiezu tragen ebenso wohl die reiche Blumen- und Girlandendecoration bei, als die eine förmliche Ausstellung von Industrie-, Kunst- und Luxusgegenständen bildenden Spenden, welche nach Werth und Zahl gerade in den letzten Tagen noch eine ansehnliche Vermehrung erfahren haben und in sehr wirksamer Anordnung im kleinen Saale untergebracht sind, den sie fast ganz ausfüllen. Nicht zum Wenigsten aber fesselt das Auge das ebenso reiche als geschmackvolle Arrangement, das für die Abhaltung des Bazar's getroffen wurde; dieselbe findet in dem Saalraume unter der Musikgalerie statt; unter dem mittelften Bogen befindet sich ein mit einer großen Büste des Kaisers und einer prächtigen Gruppe exotischer Gewächse gezierter, in den schwarzgelben Farben ausgeschlagenes Zelt, unter den Bögen rechts und links davon folgen dann die Verkaufszelte, jedes in anderer Weise, aber jedes in seiner Art gleich hübsch und stylvoll ausgestattet. Da sich die Räume nach den gemachten Herstellungen schon bei Tage so ungewöhnlich günstig präsentiren, wird der Eindruck Abends, wenn Alles

glänzend beleuchtet ist, die Klänge der Musik ertönen und eine Schaar reizender Damengestalten die Zelte des Bazars belebt, natürlich ein noch ungleich größerer und prächtigerer sein, weshalb nach Allem dem nur Eines mehr zu wünschen übrig bleibt, daß auch der Besuch des Festes ein der aufgewendeten Mühe und dem glanzvollen Arrangement entsprechend zahlreicher sein möge. Nach der Theilnahme, die sich in allen Kreisen schon im Voraus für dieses schöne Fest, dessen Reinertrag zugleich einem so edlen und humanen Zwecke gewidmet ist, kundgab, ist aber auch hieran nicht zu zweifeln und wir hoffen daher mit Zuversicht, das nächste Mal über einen in jeder Beziehung befriedigenden Abend berichten zu können. — Wir werden zugleich gebeten, mitzutheilen, daß mit Rücksicht auf den zu gewärtigenden zahlreichen Besuch Anordnungen getroffen wurden, daß auch zum Souperen ein möglichst großer Theil des Publikums in den oberen Localitäten Raum findet.

— (Als Nachwirkung der Excesse bei der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmales) fand vor einigen Tagen beim hiesigen Landesgerichte die Appellverhandlung gegen den hiesigen Advocaten Dr. Tavčar statt. Derselbe war der Uebertretung des § 314 St.-G. (Einnischung in die Vollziehung öffentlicher Dienste) angeklagt, vom städtisch-delegirten Bezirksgerichte jedoch freigesprochen worden. Bei der beim Landesgerichte durchgeführten Appellverhandlung wurde Dr. Tavčar der oben gedachten Uebertretung schuldig erkannt und zu einer Selbststrafe von 25 fl., eventuell fünf Tagen Arrest verurtheilt. — Wie seinerzeit über die beim städt.-deleg. Bezirksgerichte stattgehabten Verurtheilungen, wird in der slovenischen Presse auch über die vom Landesgerichte erfolgte Schuldsprechung Dr. Tavčar's vollständiges Stillschweigen beobachtet. So begreiflich es ist, daß die nationalen Organe solche Vorkommnisse, die dem Nimbus der slovenischen Matadore naturgemäß höchst abträglich sind, gerne bemänteln möchten, so ist der ganze Vorgang doch im Grunde höchst naiv und kleinlich. Als ob das allgemeine Urtheil über die betreffenden Herren trotz aller Vertuschungsversuche nicht längst feststände!

— (Aus den Schülerbibliotheken der slovenischen Mittelschulen) wurde erst jetzt das Jurčič'sche Drama „Tugomer“ ausgeschlossen. „Sl. Narod“ bebauert jene Lehrer als engherzig und vom beschränkten Gesichtskreise befangen, welche diese Verfügung getroffen haben. Nach unserer Ansicht mußten sich alle Jene, denen die Bewahrung der Jugend vor nationaler Verhöhnung am Herzen liegt, schon längst die Frage aufwerfen, wie man so lange jenes jeden höheren ästhetischen Werthes bare Geistesproduct slovenischer Naserei gegen das Deutschtum in den Schulen dulden konnte.

— (Ergriffener Desfraudent.) Der beim hiesigen Handlungsagenten Herrn Hartmann bedienstete Johann Schuschnik wurde in voriger Woche über Requisition des hiesigen Landesgerichtes in Wien verhaftet. Bei Feststellung seiner persönlichen Verhältnisse durch die Polizeidirection gestand derselbe, er habe sich heimlich aus Laibach entfernt und nach Wien geflüchtet, weil er seinem Chef einen eincaßirten Betrag von 1300 fl. veruntreut hatte. Den größten Theil der unterschlagenen Summe hat er, seiner eigenen Angabe nach, im Kartenspiele verloren. Ein Betrag von 507 fl., den man noch in seinem Besitze vorfand, wurde in Beschlag genommen. Schuschnik sitzt bereits im hiesigen Inquisitionshause hinter Schloß und Riegel.

— (Plötzlicher Todesfall.) Am 31. v. M. früh wurde auf der Reise von Laibach über Graz nach Wien die betagte Beamtenwitwe Jaworek aus Laibach plötzlich von Uebelkeit befallen und starb auf dem Grazer Südbahnhofe, bevor noch ärztliche

Hilfe zur Stelle kam. Der herbeigerufene Bahnarzt Dr. Schlömlcher konnte nur mehr den eingetretenen Tod in Folge Schlagflusses constatiren. Die in der Isolir-Leichenkammer des städtischen Krankenhauses in Graz vom Stadtphysiker in Gegenwart des Landes-sanitätsreferenten vorgenommene sanitätspolizeiliche Leichenöffnung ergab hochgradige Herzerweiterung in Folge eines Herzklappenfehlers, complicirt mit Schrumpfnieren etc., sohin Herzlähmung als Todesursache. Die Gedärme und deren Inhalt erwiesen sich als vollständig normal, so daß jeder Verdacht auf eine allfällige Erkrankung an Brechdurchfall ausgeschlossen ist.

— (Selbstmordversuch.) Der inhaftirte Kanzlist Böhrer versuchte sich im Arreste mittelst seines Hosenträgers zu erhängen, wurde jedoch durch einen Mitarrestanten und den Arrestaufseher an dem Selbstmorde gehindert.

— (Cholera in Krain.) Die neuesten Daten über den Stand der Epidemie sind folgende: Im Zwangsarbeits-hause zu Laibach sind seit 25. October d. J. 15 Zwänglinge erkrankt, hievon sind 8 gestorben, 7 bleiben in Behandlung. In Brunnendorf hat die Krankheit auch auf die Ortsbevölkerung übergegriffen und sind seit 30. October 3 Erkrankungen vorgekommen, von denen 2 tödtlich endeten. Mit Einschluß dieser 3 aus der Ortsbevölkerung sind seit 2. October 25 Personen in Brunnendorf erkrankt und von diesen 9 gestorben. Der in Sigisdorf, Gem. Lasserbach, am 19. October Erkrankte ist am 25. gestorben. In Grible, Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, ist seit 20. October kein Erkrankungsfall mehr vorgekommen. In Großligoina, Gem. Ober-Laibach, sind 5 Personen unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt und 3 davon gestorben. Das bacteriologische Untersuchungsergebnis lautet zwar negativ, aber da der Verdacht auf Cholera trotzdem sehr begründet ist, werden weitere bacteriologische Untersuchungen bei etwa neu auftretenden Erkrankungen veranlaßt werden, bis dahin werden alle Maßregeln, als handle es sich um wirkliche Cholera, durchgeführt. — Am 2. d. M. fand im Landespräsidium eine Enquête von Vertretern der Landesregierung, bezw. des Landes-sanitätsrathes, dann des Landes-ausschusses und der Stadtgemeinde über die bezüglich der Choleraepidemie im Zwangsarbeits-hause zu ergreifenden Maßregeln statt. In Folge der daselbst getroffenen Vereinbarungen hat der Landes-ausschuß, nachdem der Magistrat die weitere Aufnahme cholerafranker Zwänglinge in das städtische Cholera-spital in Rukthall verweigert, jedoch auch in der Anstalt die strengste Absonderung der von der Seuche befallenen Individuen von den gesunden dringend geboten ist, die Errichtung einer hölzernen Barade in der Nähe des Zwangsarbeits-hauses als Noth-spital angeordnet, dessen Fertigstellung binnen einer Woche erfolgen wird. Außerdem soll eine zweite Barade zur vollständigen Isolirung und Beobachtung solcher gesunder Zwänglinge errichtet werden, welche für die Entlassung beantragt sind, womit jedoch erst vorgegangen werden kann, wenn dieselben eine längere Contumaz in diesem Absonderungslocale durchgemacht haben werden. Weiters wurden alle Geschäftsgänge der Zwänglinge in die Stadt eingestellt und auch beim Aufsichtspersonale auf den nothwendigsten Bedarf beschränkt.

— (Verlosung krainischer Grundentlastungs-Obligationen.) Am 30. v. M. wurden nachstehend verzeichnete Obligationen des krainischen Grundentlastungsfondes gezogen, und zwar 1. ohne Prämien: Mit Coupons à per 50 Gulden: Nr. 133, 134, 298, 414; à per 100 Gulden: Nr. 82, 104, 320, 486, 686, 879, 966, 1037, 1473, 2085, 2178, 2199, 2232, 2503, 2721, 2748, 2765, 2926, 2979, 3139, 3167, 3168, 3178, 3222; à per 500 Gulden: Nr. 194, 238,

247, 256, 289, 370, 437, 719, 829; à per 1000 Gulden: Nr. 89, 249, 285, 289, 518, 1173, 1174, 1238, 1281, 1537, 1542, 1564, 1648, 1663, 1776, 1926, 2165, 2410, 2507, 2536, 2557, 2627, 2671, 2742, 2978; à per 5000 Gulden: Nr. 57, 62, 65, 317, 404. Lit. A: Nr. 1109 per 100 fl., Nr. 1511 per 100 fl., Nr. 1555 per 100 fl., Nr. 1639 per 5000 fl., Nr. 1682 per 5000 fl., Nr. 1689 per 50 fl. Hierzu die Obligation mit Coupons Nr. 1814 per 1000 fl. mit dem unverlosten Restbetrage per 500 fl.; 2. mit Prämien verloste krainische Grundentlastungs-Obligationen, und zwar: à per 50 Gulden: Nr. 310, 386; à per 100 Gulden: Nr. 3, 124, 300, 368, 518, 573, 796, 828, 948, 1164, 1361, 1448, 1765, 1883, 1992, 2000, 2244, 2423, 2641, 2646, 2732, 2999, 3238; à per 500 Gulden: Nr. 364, 447; à per 1000 Gulden: Nr. 135, 487, 557, 842, 983, 1162, 1357, 1390, 1392, 1400, 1416, 1436, 1475, 1652, 2210, 2256, 2669, 2775, 2968; à per 5000 Gulden: Nr. 671, 673. Von lit. A: Nr. 406 per 840 fl., 441 per 230 fl., 458 per 780 fl., 466 per 50 fl., 602 per 130 fl., 633 per 24.030 fl., 740 per 340 fl., 797 per 110 fl., 798 per 60 fl., 824 per 630 fl., 883 per 200 fl., 891 per 2360 fl., 951 per 190 fl., 953 per 140 fl., 961 per 1050 fl., 985 per 250 fl., 988 per 130 fl., 993 per 370 fl., 999 per 370 fl., 1050 per 4160 fl., 1071 per 13.990 fl., 1091 per 300 fl., 1139 per 740 fl., 1159 per 6380 fl., 1164 per 4500 fl., 1203 per 2560 fl., 1238 per 9550 fl., 1327 per 500 fl., 1436 per 200 fl., 1498 per 200 fl., 1568 per 200 fl., 1713 per 100 fl., 1756 per 1000 fl. Hierzu die verloste lit. A Obligation Nr. 692 per 14.550 fl. mit dem Theilbetrage per 3010 fl.

— (Verlosung.) Bei der am 30. v. M. vorgenommenen Ziehung der Prioritäts-Obligationen der Laibacher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung wurden die Nummern 24, 30, 43, 61, 101, 124, 131, 143, 145, 156, 223, 226, 262, 270, 276, 280, 285, 320, 358 und 366 gezogen. Dieselben gelangen am 1. Februar sammt den fälligen Zinsen zur Einlösung.

— (Oper.) Ueber die letzte Operaufführung können wir uns kurz fassen; es bietet weder das Werk als solches — Donizetti's „Lucrezia Borgia“ — bei seinem Alter und seiner allgemeinen Bekanntheit Gelegenheit zu weiteren Ausführungen, noch hat auch die Darstellung Anlaß geboten, unser über Sänger und Orchester abgegebenes Urtheil zu modificiren. Unter Aufrechthaltung unserer bezüglichlichen Bemerkungen dürfen wir die Aufführung als eine zufriedenstellende bezeichnen. Fr. Kor-nitzer sang die Titelrolle, abgesehen von einigen Schwankungen im ersten Acte, im Ganzen wirksam und auch der schauspielerische Theil der Leistung, der bei dieser Partie stark in's Gewicht fällt, war gut. Recht brav war Fr. Angyelic als „Maffio Orsino“. Herr Negro bewährte sich als „Genaro“ abermals als tüchtiger und gewandter Sänger. Herr Schertl sang und spielte den Herzog innerhalb der Grenzen seiner Mittel befriedigend. lg.

— (Gegen Rheumatismus.) Jeder an Gicht und Rheumatismus Leidende macht die traurige Erfahrung, daß bei unstem Wetter sein Leiden vehementer auftritt, und dürfte es derart Kranken nicht unwillkommen sein, gerade jetzt, wo die Witterung eine stets wechselnde ist, auf Kwisza's Gicht-fluid aufmerksam gemacht zu werden, das laut lang-jähriger Erfahrung als ein sicher wirkendes Mittel gegen gichtische Leiden sich vortrefflich bewährt hat.

Verstorbene in Laibach.

Am 28. October. Maria Svetlik, Schneiderstöchter, 7 M., Petersstraße 7, Lungentzündung — Richard Sochnit, Beamtensohn, 4 M., Florianergasse 16, Magen- und Darmkatarrh. — Sebastian Wegscheider, 42 J., Maierhofgasse 4, Brechdurchfall. — Alois Deschmann, Zwängling, 44 J., Maierhofgasse 4, Brechdurchfall.

Am 29. October. Georg Stolz, Zwängling, 41 J., Maierhofgasse 4, Brechdurchfall.

Am 31. October. Josef Gruber, 46 J., und Johann Traxler, 47 J., Zwänglinge, Maierhofgasse 4, Beide an Brechdurchfall. — Anton Tomazic, Arbeitersohn, 19 M., Castellgasse 11, Lungentuberculose. — Franziska Sokrajzel, Lehrerin, 34 J., Burgstallgasse 10, Lungentuberculose. — Maria Kranjc, Weidenwächterstöchter, 16 M., Südbahnstraße 1, Fraisen. — Justina Bednar, Hausbesitzerstöchter, 13 M., Alter Markt 12, Fraisen.

Am 1. November. Rosalia Cernic, Private, 18 J., Römerstraße 19, Herzklappenfehler. — Katharina Grinthal, Schüleriin, 10 J., Congressplatz 16, Lungentzündung

Am 2. November. Karl Stadtmann, Zwängling, 37 J., Polanodamm 50, Brechdurchfall — Maria Jafenc, Imobiliarin, 75 J., Bahnhofgasse 24, Marasmus. — Anton Usenichnik, Schuhmacher, 71 J., Pühnerdorf 17, Asthma.

Im Spitale:
Am 27. October. Josef Cibernet, Schneider, 20 J., Lungentuberculose — Anton Macak, Imwohner, 77 J., Marasmus. — Am 28. October. Mathias Jurjevic, Arbeiter, 40 J., Gangraena pedis sin. — Am 29. October. Johann Jagodic, Wagner, 44 J., Ausgebrung.

Witterungsbulletin aus Laibach.

October	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Nieder-schlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tages-mittel	Wärmum	Minum		
29	749.6	4.9	7.5	1.5	0.0	Heiter, kalt.
30	748.7	3.5	7.0	1.0	0.0	Morgennebel, heiter, kalt.
31	746.2	1.4	5.8	3.5	0.0	Starker Reif mit Eisbildung, sonst heiter.
1	743.9	2.4	5.8	0.0	0.0	Vorm. bewölkt, Nachm. und Abends heiter.
2	745.0	2.8	5.0	0.0	0.9	Stark nässender Nebel anhaltend.
3	746.5	4.2	5.5	0.5	0.1	Nebel, Nachm. theilweise heiter, etwas Sonnenschein.
4	741.9	3.2	4.8	1.5	0.0	Morgennebel, trübe, taufches Fallen des Barometers.

Im October war das Monatmittel der Wärme 11.1° C., das Maximum 21.6° den 7., das Minimum — 3.5 den 31. Der Gesamtniederschlag betrug 111.4 mm.

Eingefendet.

Danksagung.

Der überraschende Erfolg, den Ihre so einfache Cur an mir bewirkte, läßt mich nicht genug Dankesworte finden, um Ihnen das zu sagen, was ich fühle: Ihnen nicht nur vollste Anerkennung zu zollen, sondern auch dazu beizutragen, daß Ihr Heilverfahren allen Magenleidenden bekannt werde. Mein Zustand war vor der Cur ein trostloser: Mein Körper magerete rapid ab, aller Appetit zum Essen war verschwunden, Magen drückte ploge fortwährend, Nebligkeiten, Blähungen, Erbrechen und allgemeines Unbehagen verleidete mir das Dasein.

Nach 15jährigem Leiden weiß ich erst jetzt wieder, was es heißt, gesund zu sein. Nach 6wöchigem Curgebrauch hat die Abmagerung nicht nur nachgelassen, sondern mein Körpergewicht um 7 Mgr. zugenommen und fühle mich außerordentlich wohl. Ich werde mir erlauben, Ihnen später nochmals von meinem Befinden Bericht zu erstatten und zeichne inwischen mit dem Ausdruck meines besten Dankes

hochachtungsvoll ergebenst A. Beyer.
Oesterr.-Schlesien, Karlsbütte v. Friedel 4. 1. 85.

NB. Prospect und eine belehrende Broschüre zur Vorbereitung der Cur werden gegen Vergütung von 10 fr. von J. J. B. Popp's Poliklinik in Weide (Bohln.) verfanbt.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein
Beschreibung's Tarife gratis u. franco.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.
Haupt-Depot bei F. Plautz, alter Markt in Laibach. (2039)

Eingefendet.

Noch nie ist für ähnliche Erzeugnisse, wie **J. Bendik's Lederglanztinktur** (flüssige Moment-Glanzwische), ein Patent verliehen worden, auch keines hat sich bisher Eingang beim Allerhöchsten Hofe verschafft, als das wasserdicke Leder-nahrungsmittel und die Lederglanztinktur. 2135

Piccolis Magen-Essenz
zubereitet von
G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.
Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.
Bei grösserer Abnahme Nachlass.

Die ausgezeichnete Wirkung dieser Essenz bekräftigen die Atteste vieler berühmter Ärzte (Dr. Emil Ritter v. Stödtl, k. k. Regierungsrath und Sanitätsreferent von Krain, Dr. D'Agostini, Dr. Gambon, Dr. Ritter von Goracucci, Dr. Parbo von Triest, Dr. R. Winola, Stadtphysikus in Mailand, sowie von vielen hochwürdig. Herren Pfarrern und Tausenden von Personen, welche sie angewendet und nur der Vortrefflichkeit dieses Mittels ihre Gesundheit verdanken).

Eine Flasche 10 kr. Sie wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 36 kr. Die Postspesen tragen die P. T. Auftraggeber. Die Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Winerstraße, ist stets mit allen Medicamenten von bester Qualität versehen und wird jeder Auftrag schnellstens gegen Nachnahme des Betrages ausgeführt. (2069)

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger
auschl. autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. HEIM, Döbling bei Wien.
K. u. k. auschl. Patent 1884.

Niederlagen: Wien, I., Michaelerplatz 5.
Budapest, Thonethof. Bukarest, Strada Lipsicani 96. Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38.

Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Weis 1878, Tepitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in einfacher und eleganter Ausföhrung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. In Oesterreich-Ungarn werden von 283 Unterrichts-Anstalten 245 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 87 Schulen der Commune Wien 567 Oefen, in 48 Schulen der Commune Budapest 345 Oefen.

Die grosse Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabricates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.

Unser Fabricat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben.
„Vesta“, Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel. Patente angemeldet.
Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Föhrung. Vörliebig lange Brennauer bei Gasefeuerung, bis 24stündige Brennauer bei Steinföhrung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke.
„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer. Patente in allen Staaten angemeldet.
Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Heizung mehrerer Räume dienen. Vörliebig lange Brennauer bei Gase-, Stein- oder Brennstoffenfeuerung. Geräuschlose Föhrung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Schlichte reizende Camine werden reconstruirt.
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke.
Waggon-Oefen.
Prospecte und Realisten gratis und franco.

Schutzmarke der Fabrik.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.
EDERSS wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postampfer.
ROTTERDAM - NEW-YORK
AMSTERDAM
Abfahrt Samstags.
Billigste Preise.
Rascheste Beförderung.
Vorzüglliche Verpflegung.
1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffutenilien.
Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent J. G. Wessz, Speditour, I. Augustengasse, Wien. (1884)

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein
Beschreibung's Tarife gratis u. franco.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.
Haupt-Depot bei F. Plautz, alter Markt in Laibach. (2039)

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Wenn man nach mehrjähriger ärztlicher Praxis bei ungezählten Fällen von Erkrankungen an veraltetem Rheumatismus mit oft bis zur Deformität geschwellten Gelenken, an allen Verstauchungen mit ganz plastischen Exsudate, und endlich an hartnäckigen peripheren Nervenschmerzen am Stamme oder den Extremitäten, immer und immer von dem schon ganz entmutigten Patienten auf jedesmaliges Befragen schon den Arzt selbst entmuthigende Antwort enthält: „**Es ist noch immer Alles im Gleichen, es will sich durchaus nicht bessern**“ — man sieht nach schon **kurzer Zeit der Anwendung Ihres Gichtfluid** ein oft **überraschend** schnelle Schwinden der Schwellungen und Schmerzen, da dürfte es schwer sein, zu beurtheilen, wer sich Ihnen für die so unvorhoffen Erleichterung und Hilfe mehr zum Danke verpflichtet fühlt, der Kranke oder der behandelnde Arzt!

Bei allen einschlägigen Fällen, die ich seit der kurzen Zeit der Anwendung Ihres **Gichtfluid** mit demselben behandelte, **überraschte** mich die augenfällige schnelle Wirkung.

Hochachtungsvoll
Karl Matz, Kreisarzt.

W ö f f i c h i n g, 30 April 1883.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „**Kwizda's Gichtfluid**“ in heutiger Nummer. (1966)

Von Aerzten ordinirt und empfohlen:
Hans Griffler's
Schweizerisches Kindernährmehl.
Unter spezieller Leitung eines Arztes angefertigt.
Preis einer Mähe nur 38 Kreuzer.

Dieses Präparat bietet das Vollkommenste in Kindernährmitteln u. entspricht allen wissenschaftlichen Anforderungen. Es ist nicht sehr süßlich, daher angenehm zu nehmen und eignet sich am Vorzüglichsten als Ersatz bei Mangel an Muttermilch, bei zu entwöhnenden Kindern u. bei Wöchnerinnen.

Als vorzüglich erprobt für Blutmarme und Alterschwache und insbesondere für Magenleidende, die bei Einhaltung der Diät dennoch stärkender Nahrung bedürfen. Gutachten und Zeugnisse von Anstalten und Aerzten, sowie zahlreiche Anerkennungen aus dem Publikum beweisen dies.

Haupt-Depot für **Korneuburg** bei Apotheker Gabriel Piccoli „zum Engel“ in Laibach. — Depot: Apoth. Julius Terföhrer in Laibach. — Apoth. Bacarovich in Abrisbera. — Apoth. Carl Rabian in Bistchofslad. — Apoth. Josef Braun in Gollitzer. — Apoth. Johann Warts in Atria. — Apoth. Carl Savnik in Krainburg. — Apoth. Bened. in Littai. — Apoth. Alex. Rebl in Radmannsdorf. — Apoth. Dominik Rizzoli in Rudolfswerth. — Apoth. Josef Wöfnik in Stranitz. — Apoth. Urban in Wiprach. (2105)

Frauenschönheit.
Die Glycerin-Schönheits-Milch von Prof. Chevreul bewirkt sofort blendend weißes, jugendlich frisches Aussehen, befreit Sommerprossen, Wimmern, Blatternarben, Warzen, Falten, sowie alle durch Hitze und Kälte oder durch Schärfe des Gebütes entstandenen Gesichtsflecken, schüzt den Teint vor der so schädlichen Sonnenhitze u. rauchen, nebelreichen, einigbarsten Luft im Herbst und Winter, und ist daher als ein seit vielen Jahren bewährtes Schönheitsmittel allen Damen, ohne Unterschied des Alters, bestens anzuzufehlen. Große Original-Flasche mit ganzen Gur sammt der dazu erforderlichen Rempabour-Pasta u. Gebrauchsanweisung fl. 2.50.

Frauenschönheit.
Die Glycerin-Schönheits-Milch von Prof. Chevreul bewirkt sofort blendend weißes, jugendlich frisches Aussehen, befreit Sommerprossen, Wimmern, Blatternarben, Warzen, Falten, sowie alle durch Hitze und Kälte oder durch Schärfe des Gebütes entstandenen Gesichtsflecken, schüzt den Teint vor der so schädlichen Sonnenhitze u. rauchen, nebelreichen, einigbarsten Luft im Herbst und Winter, und ist daher als ein seit vielen Jahren bewährtes Schönheitsmittel allen Damen, ohne Unterschied des Alters, bestens anzuzufehlen. Große Original-Flasche mit ganzen Gur sammt der dazu erforderlichen Rempabour-Pasta u. Gebrauchsanweisung fl. 2.50.

Barren, an Abmagerung und Blutmangel leidenden, in der Entwicklung zurückgebliebenen **schwächlichen Frauen und Mädchen** wirtberühmt vollkommen unschädliche **Balaun Serall** von Prof. Al. Mustapha durch seine nerven- und muskelfördernden Eigenschaften durch äußerliche Anwendung schon nach sehr kurzen Verweilen bewirkt (bis in's höchste Alter bleibend) reizend Körperfülle, gehaltel Brust und Arme voll und üppig, gibt natürlichen Liebreiz und Anmut, bewirkt wirksam nach dem Wochenbette überaus angenehmen Krankeiten. Große Original-Flasche nebst Serall-Gebrauchsanweisung fl. 2.15.

Haar-Balsam von Professor Levert, gibt ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend geübte Farbe wieder, verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs und gibt demselben einen vorzüglichen Glanz. Große Original-Flasche nebst Gebrauchsanweisung fl. 2.—. Erfolg unaussprechlich und überraschend. — Briefliche Aufträge werden prompt und discret effectuirt.
Für die Solidität bürgt der 20jährige Bestand der Firma.

Haupt-Depot:
Parfumerie Hygienique, Wien, VI.
Mariahilferstraße Nr. 1a.
Es wird ersucht, diese Annonce aufzubewahren, da dieselbe nur selten erscheint. (2156)



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Reisende, Private, Militärs, Apotheker etc. ist der neue

„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat mit regulierbaren Stichtammen.

Sohellegant! Praktisch! Billig!
Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch!
Leichte, gefahrlose Handhabung!
Hochstehende Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich Jeder Speisen aller Art, als: Kaffee, Thee, Fleisch, Braten, Wehlspeisen etc. momentan selbst kochen kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Allgemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landaufenthalt etc.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat f. 3.50
1 eleganter f. fein. Kanne u. Seiber f. 5.—
Unschädlich gegen Rauchnebel oder Voreinfendung des Betrages zu beziehen durch das (2124)

Wiener Commissions- und Export-Geschäft
Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.

Für die Jagd-, Herbst- u. Winterzeit:
A. P. a. u. s. c. h. l. p. r. i. v. w. a. s. s. e. r. d. i. c. h. t. e. s.
Ledernahrungsfett
Seit Jahren am Jagdschuhwert vom allerhöchsten Hofe, sowie im k. k. Militär mit bestem Erfolge verwendet und ist jede Anpreisung überflüssig, da es jeder Concurrenz Stand Preise per 1 Dose 1 fl.; 1/2 Dose 50 Kr.; 1/4 Dose 25 Kr.; 1/8 Dose 12 1/2 Kr.

Neu erfundene P. P. a. u. s. c. h. l. p. r. i. v. Leder-Glanztinktur von J. Bendik in St. Valentin,
die jetzt Bekannte übertrifft, zum Glänzen des Schuh-, Pferdegeschirres, Wagenleders, Reitstaschen, Möbel-, etc. in Flaschen, n. zw. Nr. I zu 1 fl.; Nr. II zu 40 Kr.; Nr. III zu 20 Kr. — In Schachteln zu 10 Stück werden Nr. II zu 2 fl. 20 Kr. u. Nr. III zu 2 fl. per Nachnahme franco zugesandt.
Diese Leder-Glanztinktur wolle nicht mit Moment- oder Wasserseife, Leder-Appretur u. s. w. verwechselt werden. Die Flaschen sind daher nicht mit weissen Kapseln, sondern ist der Kork mit rothen Papierstreifen überspannt.
Der Vorzuglichkeit folgt ein Schreiben der höchsten Autorität für Leder-Industrie:

Technische Versuchstation des k. k. Unterrichts-Ministeriums
für Lederindustrie.
Wien, den 14. März 1886.
Herrn J. Bendik in St. Valentin.
Daß Sie mit Ihren zur Begutachtung übergebene Ledernahrungsfett auch Ihre Leder-Glanztinktur enthält keine dem Leder schädliche Bestandtheile, das Ledernahrungsfett ist aus besten Stoffen zusammengesetzt, und als Lederseifevermittelbar verwendbar sind.
Director der Versuchstation für Lederindustrie.

Wahrheit währt am längsten!
So lange der Vorrath reicht, gehen wir von heute ab um
nur fl. 1.50
per Stück riesig große, ungeheuer dicke, breite, unverwundliche
Pferdedecken
mit farbigen Bordüren versehen, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, sehr dick, wahrhaft unverwundlich und sind diese Decken in 2 Qualitäten I. Qualität fl. 1.50, sehr fein fl. 1.75 per Stück.

gelbhaarige Ziafer-Decken
mit 6 verschiedenfarbigen Streifen und Bordüren, complet, groß, 195 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 2.80 und 195 Cm. lang, 135 Cm. breit, sehr fein fl. 3.— per Stück. Für Ziaferbesitzer besonders empfehlend, und sind Austräge ausschließlich zu richten an das

Waarenhaus „ZUR MONARCHIE“ WIEN, III., Hintere Zollamtsstraße 9.
NB. Es wird ersucht, die Adresse genau zu beachten, da alle anderen ähnlich lautenden Annoncen nur Nachahmungen sind. (2135)

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXIV. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte,
10.128 Gewinnste im Gesammtbetrage von **201.000 Gulden** und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5000 fl. einhellige Notenrente,
mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einhellige Notenrente, endlich 10.000 Seriegewinne à 10 fl. baar.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 10. December 1886.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Abfahrgängen unentgeltlich zu bekommen ist. (2123)

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1886. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

Billigste Preise. Welt-Post-Versandt. Beste prompte Bezugsquelle. Reelle Bedienung.
Direct aus Hamburg.

Kaffee, Thee, Delicatessen en gros
empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt in bester Waare, portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung:

5 Ko. Bahia, gutschmeckend . . . fl. ö. W. 3.00	5 Ko. Java, grün, kräftig, delicat fl. ö. W. 5.10
„ Rio fein kräftig . . . 3.60	„ Goldjava extrafein milde „ 5.30
„ Santos ausgiebig, grün . . . 4.00	„ Portorico, arom., kräftig „ 5.50
„ Cuba, grün, kräftig, brillant „ 4.30	„ Perlkaffee, hochfein, grün „ 5.75
„ Perl-Mocca, afr., echt, feurig „ 4.20	„ Menado, superfein, edel „ 6.50
„ Ceylon blaugrün, kräftig „ 5.00	„ Arab. Mocca, hoched., feurig „ 7.20
Dampferösteter Glanz-Kaffee	Thee in eleganter chin. Packung:
täglich frisch per netto 4 1/2 Ko. fl. ö. W. 4.55,	Congo, feinster aromatisch 1 Ko. fl. ö. W. 2.60
5.10, 5.40, 5.95, 6.80, über 1/2 Jahr haltbar, sehr ausgiebig.	Sonchong extraf. „ 3.70
Rum Cuba hochfein, 4 Liter fl. ö. W. 3.05	Famillienthee bel. Melange „ 4.20
„ Jamaica extraf. 4 „ 4.20	Mattes- (neue beste ca. 30 St. „ 2.05
„ do. alt superieur 4 „ 8.30	Meringe, 5 Ko. Pass ca. 25 St. „ 2.60
	Delicatess-Salzheringe ca. 400 St. „ 1.65

Bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.
Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein.
Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Das Bild des Kaisers und der Kaiserin aus 50.000 Worten zusammengefasst, geschrieben.

Ein noch nie dagewesenes Kunstwerk, jed. Patrioten anempfohlen, eine Blicke für Kanzleien, Zimmer, Vereine etc. Beide Bilder 1 fl. Versandt gegen Vorherendung des Betrages oder Nachnahme von E. Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10. (2154)

Das große **Bettfedern-Lager**
William Lübeck in Altona
verfendert vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd., vorzüglich gute Sorte Mark 1.25 d. Pfd. Prima-Halbdaunen M. 1.60 u. 2 M. d. Pfd. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. (2150) Umtausch gestattet.

Wolltaille,
beste Berliner Schainolle mit Zadenbesatz fl. 2 bis 2.25, mit Einfüg und Zadenbesatz fl. 2.50, feinste Phantasie à fl. 3.

Bertha Reich,
Fabrik, Wien, I., Tuchlauben 10.
Filiale, Brünn, Serrenogasse 1. (2128)
Versandt pr. Cassa od. Nachnahme. Preisbücher gratis u. franco.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Bräunerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D' J. F. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

500 VERTILLES
FORMAT C. C. FRANÇAIS
Cawley & Henry
FAC-SIMILE DE L'ÉTIQUETTE 17, rue Déranger, à PARIS

Bedeutendes Nebeneinkommen
wird Jedem nur auf reelle Weise vermittelt. Vertrauensvolle Anfrage unter „Z. A. 214“ poste restante Dresden. Antwort gratis und franco. 213

Unfehlbar!
Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei

mehrmaligem tätigen Einreiben garantiert.
Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 Kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brünn.
Verot in Laibach nur bei Herrn **Ed. Wahr.**

Kein Schwindel!
Sofort wirkend! (1943) Erfolg garantiert!
Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.
NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hébé, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiche und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. — Preis 85 fr.

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staat genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Loosen** **50.500 Gewinne** im Gesamtbetrage von

9,550,450 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500.000 Mark

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 90.000
- 1 à 80.000
- 2 à 70.000
- 1 à 60.000
- 2 à 50.000
- 1 à 30.000
- 5 à 20.000
- 3 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 512 à 1000
- 818 à 500
- 31720 à 145
- 16990 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von ten hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ter Classe beträgt M. 50.000 und steigt sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächst en Gewinnziehung erster Classe dieser grossen vom Staat garantierten Geldverlosung kostet 1 ganzes Orig. Loos R. 3.50 kr. ö. W. 1 halbes " " 1.75 " " 1 viertel " " 0.90 " "

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der höchsten Sorgfalt auszuführen und erhält Jeder von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das und bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt. (2137)

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staat Hamburg garant. Geldlotterie. Speziell aber:

- 1 Präm. à M. **300000**
- 1 Gew. à M. **200000**
- 2 Gew. à M. **100000**
- 1 Gew. à M. **90000**
- 1 Gew. à M. **80000**
- 2 Gew. à M. **70000**
- 1 Gew. à M. **60000**
- 2 Gew. à M. **50000**
- 1 Gew. à M. **30000**
- 1 Gew. à M. **20000**
- 3 Gew. à M. **15000**
- 26 Gew. à M. **10000**
- 56 Gew. à M. **5000**
- 106 Gew. à M. **3000**
- 253 Gew. à M. **2000**
- 512 Gew. à M. **1000**
- 818 Gew. à M. **500**
- 31720 Gew. à M. **145**
- 16990 Gew. à M. **300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.**

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält **100.000 Loose**, von denen **50.500** sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc. Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belien alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

- Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet
- 1 ganzes Originalloos ö. W. u. **3.50 kr.**
 - 1 halbes Originalloos ö. W. u. **1.75 kr.**
 - 1 viertel Originalloos ö. W. u. **0.90 kr.**

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerhalten. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

15. November 1886

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co.
Bankgeschäft,
Hamburg.

Bestes Trinkwasser bei Epidemieen.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranter verärgern, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Specialarzt Dr. M. Zahn,

langjährig gewesener Secundararzt
des k. k. Rudolfs-Hospitals
in **WIEN,**

heilt alle **geheimen u. Hautkrankheiten** selbst der schwersten Art, **ohne Zurücklassung von Folgeübeln,** nach bewährter und erprobter Methode.

Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet, sowie **Medicamente** zugesandt. (2147)

Honorarbedingungen äußerst mäßig.
Wien, Stadt, Fleischmarkt Nr. 5.
Ordination von 9-1 Uhr und von 2-6 Uhr.
Donstag und Donnerstag von 9-1 Uhr und von 4-8 Uhr.

Waarenhaus JOHANN WEISS in Brünn

Ferdinandsgasse 7.

Versandt per Postnachnahme.

Hausleinwand

vorzüglichste Qualität
complet 30 Ellen.
1 St. 1/4 breit fl. 4.50.
1 St. 3/4 breit fl. 5.75.

Das Neueste in Herren- und Damen-Leibchen

sehr warm und fest.
1 St. Ia-Qual. fl. 1.50.
1 St. IIa-Qualität fl. 1.—

Wiener Ziaker-Decken

aus feiner Wolle, gelb,
mit 2 Borduren, 190
Cm. lang, 130 Cm.
breit, 1 Stüd fl. 2.50.

Pferde-Decken

drapp und grau,
190 Centimeter lang,
1 Stüd fl. 1.50.

Brünner Anzugstoffe

130 Centimeter breit,
vorzügliche Qualität, in allen modernen Dessins.
1 Coupon 3 1/4 Mtr. 1 compl. Anzug fl. 5.—
1 " 3 1/4 " 1 compl. Anzug fl. 6.75
1 " 3 1/4 " 1 compl. Anzug fl. 8.—
1 " in hochfeinster Qualität fl. 12.50

Kalmuk, echtfärbig,

neueste Muster, 10 Meter fl. 2.90

Chiffon, feinste Qualität,

1 Stüd 30 Ellen fl. 6.—
Vorzüglich geeignet für Herren-Wäsche.

Damen-Kleider = Flanell

60 Cm. breit, in den
modernsten Ausfüh-
rungen 1 Kleid
(10 Mtr.) fl. 4.50.

Winter-Kleider-Barchent

60 Cm. breit, echtfä-
big, Das Neueste für
Frauen- und Kinder-
kleider.
10 Meter fl. 3.60.

Winter-Nigger-Loden

100 Cm. breit.
Das Neueste und
Dauerhafteste für
Damenkleider, 1 Kleid
(10 Mtr.) fl. 3.50.

Ein Coupon Lauf-Teppich

10 Meter lang, sehr
dauerhaft, mit rother
oder grüner Bordüre,
fl. 3.50.

Nichtconvenirende Waaren werden anstandslos franco retourgenommen und der hierfür entfallende Betrag wird auf Wunsch franco umgehend per Postanweisung übermittelt.
Muster und Preisblätter gratis und franco. (2157)

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, I., Giselstrasse Nr. 1**, im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz Josefsplatz Nr. 5 u. 6**, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Fres.	91,064,543.54
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1885	"	17,926,068.77
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	"	164,776,000.—
Zu der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	"	66,398,200.—
1.891,163.329.—		

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch den
General-Repäsentanten in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, Guido Zeschko. (1908)

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18

versendet mit Nachnahme:

Brünner Herren-Anzug-Stoff
in Resten,
aus reiner feinsten Wolle,
3.10 Mtr. auf einen kompletten Winter-Anzug.
fl. 5.—

Damentuch,
Rein-Wolle, in allen Mode-
farben, 10 Meter auf ein voll-
ständiges Kleid, 100 Cm. breit.
fl. 8.—

Winter-Niger-Loden,
das Allerneueste u. Dauerhaf-
teste für Damenkleider, 100 Cm.
breit.
10 Met. fl. 5.50.

Indisch = Foule,
halb Wolle,
in allen möglichen Farben, auf
ein complettes Kleid, 100 Cent.
breit.
10 Met. fl. 4.50.

Woll-Rips,
60 Cm. breit,
10 Met. fl. 3.80.
Kaschmir,
halb Wolle,
100 Centimeter breit,
10 Met. fl. 4.50.

Loden
für Herrenröcke u.
Wentschilofs,
beste Qualität, 2.20 Meter auf
einen kompletten Rod.
fl. 6.—

Schwarzer TERN O,
100 Centim. breit, der früher
60 fr. gefolgt, veräussere, so
lange der Vorrath reicht,
10 Met. fl. 4.50.

Kleider-Barchent,
prachtvolle Dessins,
vollkommen wachseht, in Resten
von 10 bis 11 Meter, 60 Cent.
breit, auf ein Kleid
fl. 3.50

Valerie-Flanell,
halb Wolle,
neueste Mode-Dessins, das
Beste für Winter-Kleider,
60 Cm. breit
10 Met. fl. 4.—

Hausleinwand,
1 Stüd 1/4 breit fl. 4.—
1 Stüd 3/4 breit fl. 5.—
Kingwebe,
besser als Garn-Leinwand,
ein Stüd 30 Ellen complet.
fl. 5.80

Palmerston
in Resten,
zu 2.10 Meter für
einen kompletten Winterrod.
I. Sorte fl. 6.—
II. Sorte fl. 12.—

Oxford,
wachseht, beste Qualität, ein
Stüd 29 Ellen, complet
fl. 4.50
Kanafas,
1 St. feigt. fl. 4.80.
1 St. roth. fl. 5.20.

I Rips-Garnitur
bestehend aus zwei Bett- und
einer Tischbede
fl. 4.50
I Tule-Garnitur
2 Bett- u. 1 Tischbede
fl. 3.50

Laufteppich
in Resten von 10-12 Meter,
schönste Dessins.
fl. 3.50
Damast-Tischtuch
1/2 groß, weiß,
ausgezeichnete Qualität,
3 Stüd fl. 4.50.

Wintertuch,
rein Wolle 1/2 groß,
Kräber fl. 4.50, sehr fl. 2.—
Kopftücher,
gewirkt aus reiner Berliner
Wolle, in allen Farben,
1 St. 1/2 groß fl. 1.70.
1 St. 1/4 groß fl. 1.20.

Muster u. Preiscurant gratis u. franco.

Keine Agenten noch Reisende.
Vor Nachahmern unseres Eta-
bissements warnen wir!

Grösste Ersparniss

Princip:
gut, billig, prompt, reell.
Viele Anerkennungschriften!

hat Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht. Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Waare, wobei **keine Rückzahlung** riskirt ist, da wir nicht convenirende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt keinen größeren Meccitasbeweis. **Neuer Kaffee-Ingredienz**, 4 Pfd. genügend für 5 Kg. Kaffee gratis zu jeder Kaffee-Sendung, wodurch auch die billigste Sorte großartig schmackhaft wird.

5 kg. afr. Moece,	nur Fl. 3.60	8 Dos. Hummer, ff., à 1 Pfd.	nur Fl. 4.15
5 - Perl-Moece, stark, aufgiebig	4.20	2 kg. mild ges. Caviar, neuen	4.05
5 - Cuba, feinst, grün, kräftig	4.30	4 Liter Ia, Jamaica-Rum	4.—
5 - Goldjava, hocharomatisch	5.30	4 - feinst alt. Pate Cognac	7.30
5 - Perikaffee, grün, hochfein	5.75	5 Ko. f. Matjes-Heringe	2.55
5 - arab. Moece, verpfl., edelst	5.90	5 - Fetheringe f. 40 St. ca.	1.70
		5 - Apfelsinen	1.95

Thee, neuester Ernte, elegant verpackt.

1 kg. Congo	nur Fl. 2.50	Sprotten, per Kiste 240 St. enth., 1 St.	1.45
1 - Souchong	3.50	" 240 " 2 "	2.40
1 - f. Tafel-Isa, vorz. feuchend	1.15	Klippfische, kleine, 1/2 fg. netto	2.45
5 - Fass russ. Kronardinen	1.70	" große, "	2.80
5 - " marin, Herlage	2.10	Stockfische, große	3.05
5 - " Ia. Aal in Gelee, bide Stüde	3.85	Alles portofrei incl. Verpackung, keine Nachnahmefeesen.	

Ausführliche, viele hundert Consumartikel enthaltende Preisliste gratis und franco.
Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, **Hamburg.** (2143)

Kwizda's Gicht-Fluid,

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen **Gicht, Rheuma und Nervenleiden.**

Dasselbe bewährt sich auch vortrefflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei localen Krämpfen (Wadenkrampf), Nervenschmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegten Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Mürschen etc. sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Echt zu beziehen in **Laibach** bei den Herren Apothekern **G. Piccoli, J. Smoboda, W. Mayr, J. v. Trnkocznj**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth, Vietring, Tarvis, Villach.**

En gros in allen grösseren Drogenhandlungen.
Haupt-Depôt:
Kreisapothete des Franz Joh. Kwizda, I. I. Hoflieferant, in Korneuburg.
Preis einer Flasche 1 fl. ö. W. (1960)
A ußerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweilig durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.
Zur gefälligen Beachtung: Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18 versendet mit Nachnahme:

Brünner Herren-Anzug-Stoff in Resten, aus reiner feinsten Wolle, 3.10 Mtr. auf einen kompletten Winter-Anzug. fl. 5.—	Damentuch, Rein-Wolle, in allen Mode-farben, 10 Meter auf ein voll-ständiges Kleid, 100 Cm. breit. fl. 8.—	Winter-Niger-Loden, das Allerneueste u. Dauerhaf-teste für Damenkleider, 100 Cm. breit. 10 Met. fl. 5.50.	Indisch = Foule, halb Wolle, in allen möglichen Farben, auf ein complettes Kleid, 100 Cent. breit. 10 Met. fl. 4.50.	Woll-Rips, 60 Cm. breit, 10 Met. fl. 3.80. Kaschmir, halb Wolle, 100 Centimeter breit, 10 Met. fl. 4.50.
Loden für Herrenröcke u. Wentschilofs, beste Qualität, 2.20 Meter auf einen kompletten Rod. fl. 6.—	Schwarzer TERN O, 100 Centim. breit, der früher 60 fr. gefolgt, veräussere, so lange der Vorrath reicht, 10 Met. fl. 4.50.	Kleider-Barchent, prachtvolle Dessins, vollkommen wachseht, in Resten von 10 bis 11 Meter, 60 Cent. breit, auf ein Kleid fl. 3.50	Valerie-Flanell, halb Wolle, neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit 10 Met. fl. 4.—	Hausleinwand, 1 Stüd 1/4 breit fl. 4.— 1 Stüd 3/4 breit fl. 5.— Kingwebe, besser als Garn-Leinwand, ein Stüd 30 Ellen complet. fl. 5.80
Palmerston in Resten, zu 2.10 Meter für einen kompletten Winterrod. I. Sorte fl. 6.— II. Sorte fl. 12.—	Oxford, wachseht, beste Qualität, ein Stüd 29 Ellen, complet fl. 4.50 Kanafas, 1 St. feigt. fl. 4.80. 1 St. roth. fl. 5.20.	I Rips-Garnitur bestehend aus zwei Bett- und einer Tischbede fl. 4.50 I Tule-Garnitur 2 Bett- u. 1 Tischbede fl. 3.50	Laufteppich in Resten von 10-12 Meter, schönste Dessins. fl. 3.50 Damast-Tischtuch 1/2 groß, weiß, ausgezeichnete Qualität, 3 Stüd fl. 4.50.	Wintertuch, rein Wolle 1/2 groß, Kräber fl. 4.50, sehr fl. 2.— Kopftücher, gewirkt aus reiner Berliner Wolle, in allen Farben, 1 St. 1/2 groß fl. 1.70. 1 St. 1/4 groß fl. 1.20.

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht
Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, Garantierte Erfolge, Probefree gratis.
S. I. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Fleischmarkt 16,
Director Carl Porger,
Abtheilung für brieflich. Unterricht.
Bisher wurden 10,500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Nützlich u. einträglich!
Wichtig für Jedermann!

Lehrjunge,
der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, aus besserem Hause, findet in meinem Kurz- u. Weisswaaren-Geschäfte sofort Aufnahme. (2158)
Josef Löschnigg,
Villach, Hauptplatz 15.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des unschätzbaren Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, sowie im Hinblick auf den durch cariöse oder anderweitig erkrankte Zähne veranlaßten qualvollen Zustand in Gestalt der verschiedenen Arten von Zahnschmerz wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Trefflichkeit und Billigkeit

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver

Seit dem 40jährigen Bestande von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver haben dieselben eine bemerkenswerthe Verbreitung in Oesterreich-Ungarn, sowie im Auslande gefunden und bewegt sich der Absatz derselben in aufsteigender Proportion. Indem der Gefertigte keinen Augenblick verkennt, daß die vielfache Würdigung seiner Zahnmittel und das erzielte glänzende Resultat vorwiegend der ausschlaggebenden günstigen Beurtheilung von Seite der ärztlichen Kreise zu verdanken ist, erklärt sich der Gefertigte gern bereit, jenen Herren Ärzten, die seine Zahnmittel bisher nicht versucht, Probestudien zu Versuchszwecken kostenfrei zugehen zu lassen.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver wirkt in ausgezeichneter Weise **antimiasmatisch und antiseptisch** gegen das Auftreten von **Zahnschmerz** und kann die Anwendung desselben auch bei bestehenden Zahnschmerzen empfohlen werden. Ist der Zahnschmerz geschwunden, so rathe ich, die Zähne täglich mit meinem Mundwasser und Zahnpulver zu reinigen. Geschieht dies und werden meine in der beigegebenen Gebrauchsanweisung enthaltenen Directiven gehörig beachtet, so kann ich die Versicherung geben, daß Zähne und Zahnfleisch gesund und schön erhalten werden und die etwa vorhandenen verschiedenartigen Mund- und Zahnübel, wie: **Schmerz, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch, Lockersein der Zähne** als Folgen mangelhafter Reinhaltung und Pflege des Mundes und der Zähne, bald **verschwinden** werden.

Zur Vermeidung der Verwechslungen mit häufig vorkommenden Fälschungen und Nachahmungen erlaube ich mir auf die hier reproducirte, gesetzlich deponirte Schutzmarke und den **Korkebrand**, der an dem Korke jedes Fläschchens von Ebermann's Mundwasser angebracht ist, aufmerksam zu machen. Preis 1 fl. Ebermann's Mundwasser 70 kr. 1 Schachtel Ebermann's Zahnpulver 30 kr.

Depôt in Laibach: Ed. Mahr. (2104)
Central-Depôt von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver:
Zahnarzt Med. & Chir. Dr. Ebermann, Prag.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher 9 Millionen 880.450 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der **größte Gewinn** ist ev. **500.000 Mark.**

Prämie 300.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	253 Gew. à 2000 Mark
2 Gew. à 100.000 Mark	512 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 90.000 Mark	818 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	150 Gew. à 300, 200, 150 Mark.
2 Gew. à 70.000 Mark	31720 Gew. à 145 Kr.
1 Gew. à 60.000 Mark	7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
2 Gew. à 50.000 Mark	8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 30.000 Mark	im Ganzen 50.500 Gew.
5 Gew. à 20.000 Mark	
3 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M., steigt in der II. Cl. auf 60.000 M., in der III. auf 70.000 M., in der IV. auf 80.000 M., in der V. auf 90.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII. auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 M.

Bir die erste Gewinnziehung, welche amtlich erfolgt, kostet das ganze Original-Los nur 6 Mark od. 3 fl. 60 kr. ö. W., das halbe Original-Los nur 3 Mark od. 1 fl. 80 kr. ö. W., das viertel Original-Los nur 1 1/2 Mark od. 90 kr. ö. W., und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verborgenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unaufgefordert zugefandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlscheine oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nach bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum **20. November d. J.**

vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg. (2148)

Ziehung schon nächsten Monat.

Kinesem-LOSE à 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer baar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% = 4788 Geldtreffer.

Kinesem-Lose sind zu beziehen durch das **Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6.** (2149)

Jeder Bruchleidende erhält gewissenhaften Rath und für seinen Fall entsprechend bestes konstruirtes Bruchband zu mäßigstem Preise bei **Leopold Bauer, Bandagist, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 2.**
Reparaturen, Umänderungen etc. werden prompt ausgeführt. Lager und Uebernahme von Bestellungen auf alle Gattungen Bandagen, chirurgischen Gummimaassen etc. Versandt unter Discretion der neuesten garantirt echten Pariser Präservativs aus Kautschuk und Fischblasen à fl. 1, 2, 3, 4 u. fl. 5 per Dyd., Vorsichtschwämmchen à fl. 2 u. fl. 3 per Dyd., Gummispecialitäten etc. Weißes Babelfar von Suspensorien per Stück von 50 Kr. bis fl. 1. 50.—. Ausführl. Preiscurant wird franco und gratis zugesandt. (2142)

Zur Zeitvertreiberei ist Raubfängercrell
Preisbuch 1886/87 franco.
zum gold. Pelikan
Wien
in **Lebensterngasse 20**

27 Gulden 27

kostet eine neue, ausgezeichnet gute **Singer-Maschine** nur in der bestrenommirten Nähmaschinen-Niederlage

„zum Amerikaner“, WIEN, Mariahilfstrasse 100.



Gebrauchte, fast neue **Sowe-Maschinen** für Schneider und Schuster à 23 fl. Greifer- und Hand-Maschinen von 7 fl. aufw. Bei Bestellung genügt Angabe v. 7 fl. Rest per Nachnahme. Garantie 6-10 Jahre.